

LEUCHTSPUR

VON JEAN GRÄDEL

Thurgauer Kulturlobby

Am 27. Mai 2004 wurde der Öffentlichkeit ein Kulturpolitisches Strategiepapier für den Kanton Thurgau übergeben, angeregt von der Stiftung Think Tank Thurgau. Darin wurden viele anregende Denkanstösse und Empfehlungen fürs Umdenken, für den Aufbruch und für die Gestaltung der Zukunft der Thurgauer Kulturpolitik aufgelistet. Einiges weniges ist in Gang gekommen, das meiste aufgrund der üblichen finanziellen oder personellen Mankos verschoben und vergessen worden.

Als letzter Akzent des Papiers wird die Bildung einer Kulturlobby empfohlen: «Ob der Kulturfahrplan TG ein Fahrplan bleibt oder zum Anfang einer Reise in eine vitale Zukunft der Kultur im Thurgau wird: die Antwort hängt zum grössten Teil ab von der Durchsetzungsfähigkeit einer klugen und geschlossenen Kulturlobby. Sie muss aufgebaut werden. Zu ihren Aufgaben gehört es, wichtige Kulturfragen zu diskutieren.»

Schon 2004 war mir klar, diese Empfehlung ist so einleuchtend und sinnvoll, da wird jetzt wohl sofort eine solche Lobby aufgebaut. Das ist sechs Jahre her – und nichts geschah. Wer bildet diese Lobby? Wer gibt die Initialzündung, sucht sich die richtigen Lobbyisten zusammen, organisiert das erste Meeting? Es gibt eine ganze Reihe von schweizerischen Kulturverbänden, die sich stark machen für die Anliegen ihrer Sparten. Diese Verbände sind für die spezifischen Anliegen und Interessen eines Kantons wie den Thurgau nicht geeignet. Wir müssen hier lobbyieren, ohne Partikularinteressen, ohne Neid und Schielen auf andere Regionen.

Eine Lobby ist ein Vorraum oder Empfangsraum in einem Gebäude, beispielsweise eine Hotel- oder Parlamentslobby; im politischen Kontext eine Interessengruppe, die eine gemeinsame Meinung vertritt und dieser Geltung zu verschaffen sucht. Jeder Wirtschaftsverband, jede Bank oder Versicherung, jeder Sportverband usw. hat ihre Interessenvertreter in den Vorräumen der Parlamente. Die Macht der Lobbys in der Schweiz ist für die Öffentlichkeit heimlich aber unheimlich. Lasst uns doch, Kulturinteressierte, KulturarbeiterInnen, Meinungshaber und Meinungsmacher in den Vorräumen zu den Volksvertretern, die entscheiden, unsere gemeinsamen Meinungen und Interessen vertreten. Sie sind weder heimlich noch unheimlich und verursachen auch keine Schäden. Wir sind viele, verstreut im Kanton. Wer bringt uns zusammen? Es gibt viel zu tun! «Kunst ist schön, macht aber viel Arbeit» (Karl Valentin).